

Beispiele Baumarkt und Staat Malaysia: Menschen können vom Tropenwald leben

„Tropenholz-Boykotteure auf dem Holzweg“, hat der SPD-Abgeordnete Hans Kern eine Kleine Anfrage an die Landesregierung überschrieben. Die Antwort fand ihren Niederschlag in einer Meldung in „Landtag intern“ vom 5. März. Da es sich indessen um ein komplexes Thema handelt, soll hier noch einmal auf die Anfrage des SPD-Politikers eingegangen werden. Zu der Überschrift war er im übrigen durch einen WDR-Fernsehbericht mit gleichem Titel angeregt worden. Kern verweist auf das Bemühen Malaysias im Kampf gegen Monokulturen der Ölpalmen seine tropischen Regenwälder zu bewirtschaften, zum anderen auf das riesige Angebot von Artikeln aus Tropenholz der englischen Firma B & Q, der größten Baumarktkette Europas.

Holzprodukte

Der Abgeordnete betont, Malaysia versuche zu beweisen, daß der Wald leben könne und die Menschen vom Wald leben könnten. Parallel dazu Sorge sich das Unternehmen B & Q wie kein anderes der Do-it-yourself-Branche um den Erhalt der Wälder, indem nur noch Holzprodukte angeboten würden, die nachweislich aus umweltschonend, nachhaltig bewirtschafteten Forsten stammten. B & Q folge damit einem Aufruf der Umweltschutzorganisation WWF. Seine Produkte hätten eine Bescheinigung der internationalen Dachorganisation FSC, die wie eine Art TÜV das ÖKO-Siegel vergebe. Hans Kern schließt sein Plädoyer für eine vorurteilsfrei Information über Tropenholz mit der Feststellung: „Nach meinen Beobachtungen gilt bei uns als umweltfreundlich, was nicht aus den Tropen kommt, also Kiefer und Kunststoff, gleichgültig, ob das zu Kahlschlägen in Kanada oder zu guten Absätzen von PVC-Fenstern führt“ (Drs. 12/426)

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
 Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 23 03, 884 23 04 und 884 25 45, btx: *56801#, FAX 884 30 22
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
 Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczky (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
 Herstellung: Trittsch Druck und Verlag, Düsseldorf
 ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Sie ist jung, hübsch und ehrgeizig, konservativ und zielstrebig, in der Boulevardpresse wurde sie schon zur Miß Landtag gekürt. Mit 27 ist Tanja Brakensiek das jüngste Mitglied des nordrhein-westfälischen Parlaments. Zu ihrer eigenen Überraschung setzte sie die CDU im jüngsten Wahlkampf auf einen aussichtsreichen Listenplatz. Den Parteistrategen imponierte offenbar das unbekümmerte und forsche Auftreten der Dortmunder Juristin in verschiedenen kommunalen Gremien. Da ist es nur ein Schönheitsfehler, daß sie in der CDU-Diaspora Dortmund nur mager 22 Prozent Direktstimmen verbuchen konnte, selbst das allerdings, so betont die Abgeordnete, sei immerhin noch eine Steigerung von 1,5 Prozent gewesen.

Der Kampf um den Erhalt ihres Gymnasiums, das nach dem Willen der SPD-geführten Stadtspitze in eine Gesamtschule umgewandelt werden sollte, bedeutete für Tanja Brakensiek im Rückblick den aktiven Einstieg in die Politik. Die „Zwangsvorordnung von oben“ habe sie besonders empört, und so schloß sie sich einem Bürgerbegehren an, das im wesentlichen von der CDU organisiert wurde.

Das Elternhaus war konservativ geprägt, der Vater viele Jahre Mitglied der CDU, und so wurde auch Tochter Tanja 1990 Parteimitglied. Parallel zum Jurastudium in Bochum engagierte sie sich in diversen Bezirksgruppen der CDU und der Jungen Union, wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden der CDU in Dortmund-Eving sowie zur stellvertretenden Fraktionssprecherin in der Bezirksvertretung gewählt.

Nach dem Studium begann Tanja Brakensiek als wissenschaftliche Assistentin an der Uni Dresden. Doch als sie dann für den Landtag kandidieren durfte, stürzte sie sich zielstrebig in den Wahlkampf, warb für mehr Umweltschutz und konservative Bildungspolitik: Erhalt der Hauptschulen, Zurückdrängen der Gesamtschulen, kürzere Ausbildungs- und Studienzeiten. Dabei erlebte sie die strukturellen Grenzen ihrer eigenen Partei in ihrer Heimatstadt. Gerade bei älteren Dortmundern sei sie zwar gut angekommen, doch die hätten dann häufig erklärt: Wir wählen seit 50 Jahren SPD, das können wir doch wegen Ihnen nicht ändern.

Die CDU-Abgeordnete verkörpert einen Generationswechsel, in ihrer Partei wie auch im Landtag insgesamt. Die langatmigen Reden und Polemiken im Plenum stießen ihr von Anfang an unangenehm auf, solche Rituale tragen ihrer Meinung nach mit zur Parteiverdrossenheit bei, gerade bei jungen Leuten. Im Umweltausschuß will sie das Umweltprofil der Union schärfen helfen, plädiert für „ökologische Müllverbrennung“ und einen landesweiten Abfallwirtschaftsplan. Den Umweltausschuß hält sie für das wichtigste parlamentarische Beratungsgremium, weil dort die Grundlagen für die Zukunft gelegt würden.

Den Innenausschuß, in den sie als stellvertretendes Mitglied gewählt wurde, hält sie für ausgesprochen attraktiv. Mit den Themen rund um die Innere Sicherheit könne man die Menschen in besonderer Weise für Landespolitik interessieren.



Tanja Brakensiek (CDU)

Ihr umfangreichstes Betätigungsfeld wird allerdings zunächst der Rechtsausschuß sein. Nicht zuletzt bedingt durch ihr Jurastudium kann sie sich hier auch fachlich einbringen. In der Ernennung zur Beauftragten der Vollzugskommission der CDU sieht sie einen Vertrauensbeweis ihrer Fraktion. Bei ihren Besuchen in den Haftanstalten des Landes will sie demnächst verstärkt auch Kontakte zu Gefangenen suchen. In der Rechtspolitik wird die konservative Grundauffassung der CDU-Politikerin deutlich: Zu starke Liberalisierungstendenzen betrachtet sie mit Argwohn; der Gefangene müsse so sicher wie möglich untergebracht werden, die Haftstrafe solle Unrechtsbewußtsein entwickeln. Dann allerdings müsse der Gefangene auch wieder in die Gesellschaft integriert werden.

Konkrete politische Ziele für die erste Legislaturperiode fallen ihr zu vielen Themenbereichen ein: Im Umweltbereich eine Intensivierung der Kreislaufwirtschaft, mehr Computer in den Haftanstalten, um die Justizvollzugsbeamten zu entlasten, in der Bildungspolitik eine Schärfung der einzelnen Schulprofile. Ob der Einzug in den Landtag mit so jungen Jahren der Anfang einer politischen Karriere ist, darüber will Tanja Brakensiek gar nicht spekulieren. Ihre kommunalen Ämter hat sie weitgehend aufgegeben, sie will sich ganz auf ihre Landtagsarbeit konzentrieren. Neben ihrer politischen Arbeit hält sie weiterhin Kontakt zu Juristen, um „den Stoff nicht aus den Augen zu verlieren“; schließlich wolle sie sich nicht schon jetzt von der Politik abhängig machen, und die Arbeit als Anwältin kann sie sich auch gut vorstellen.

Tanja Brakensiek wirkt sympathisch und bodenständig. Sie lebt mit ihrer Mutter in Dortmund, geht oft mit ihren beiden Hunden joggen, liest gerne Max Frisch und Patrick Süskind, schwärmt für klassische Musik und David Bowie. Christliche Nächstenliebe ist für sie ein Lebensprinzip. Toleranz auch gegenüber dem politisch Andersdenkenden hat für sie einen hohen Stellenwert. Die fehlende Politikerfahrung wird der Parlamentsneuling durch jugendlichen Wissensdurst und den engagierten Willen nach Veränderung wettmachen.

Richard Hofer

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)